WLZ
21.03.06

Beutezüge von Kormoranen oder die Kraftwerksturbinen als Auslöser vermutet

Rätselhaftes Zandersterben im Edersee

EDERTAL - HEMFURTH - EDERSEE (uh). Im Bereich der Sperrmauer treiben vermehrt halbtote oder tote Zander bäuchlings an der Wasseroberfläche. Tagelang rätselte Bernd Stobrawa über die Ursache, eines morgens beobachtete er weit über 200 Kormorane bei der Fischjagd, die vermutlich indirekt für das Sterben vereinzelter Zander verantwortlich sind.

„An keinem der Fische ist eine sichtbare äußere Verletzung zu sehen, lediglich die Eingeweide quellen aus den Mäulern und Augen", berichtet der Besitzer eines Bootsverleihs und einer Windsurfingschule.

Durch den fallenden Wasserstand der Talsperre versammeln sich vermehrt Zander im Bereich der Sperrmauer. „Ich habe dies auf dem Echolot meines Bootes beobachtet", erklärt Stobrawa. Zurzeit beträgt die Wassertiefe in diesem Bereich rund 30 Meter. Was sich tatsächlich unter der Oberfläche abspielt, bleibt im Verborgenen, genauso wie das rätselhafte Sterben der Edelfische.

Tatsache ist, dass nach den Beutezügen der Kormorane jedes Mal rund 20 verletzte oder tote Zander an der Oberfläche schwimmen. „Die Vögel machen Jagd auf Weißfische, dabei tauchen einige von ihnen ab, um sie an die Oberfläche zu treiben, wo der Rest der Kormorangruppe schon auf sie wartet, um sie zu fressen", erklärt Stobrawa.

Die Vorliebe für Weißfische, die sie mit den Kormoranen teilen, wird den Zandern offenbar zum Verhängnis, denn auch die Vögel haben es auf diese Tiere abgesehen. „Die Zander stehen inmitten der Weißfischschwärme, weil sie diese Tiere vornehmlich jagen", bestätigt Fischwirtschaftsmeister Thomas Hennig. Eine Erklärung für die herausquellenden Eingeweide hat der Fachmann ebenfalls parat. „Wenn die Vögel auf Beutejagd gehen und die Weißfische an die Wasseroberfläche treiben, geraten auch die Zander in Panik und schwimmen ebenfalls zu schnell nach oben, dabei können sie im Gegensatz zu anderen Fischarten ihre Schwimmblase nicht schnell genug entleeren." Das Füllen oder Leeren ihrer geschlossenen Schwimmblasen regulieren die Tiere über den Blutkreislauf. Hennig: „Das dauert im Vergleich zu anderen Arten sehr lange, die dies über eine Art Luftschlauch tun." Sobald Zander einen Tiefenunterschied von etwa zehn Metern zu schnell überwinden, wird die Lage laut Thomas Hennig schon kritisch für sie. „Durch den Wasserdruck werden die Eingeweide regelrecht von der Luftblase zerquetscht."

Der Angelfischer Max Jeryk zeigt einen der toten Zander, der keine äußerlichen Verletzungen aufweist. (Foto: uh)

Die Kormorane als Grund für das Zandersterben sei eine theoretische Möglichkeit, räumt Fischereimeister Andreas Rohn vom Zweckverband Naturpark Kellerwald-Edersee, dem Pächter der Fischereirechte am Edersee, ein. Es könnte aber auch etwas mit den Kraftwerksturbinen zu tun haben. „Wenn sie an der Talsperre geöffnet werden, entsteht auf der Wasserseite eine Luftblase, von der tief stehende Zander womöglich erfasst und mit nach oben gedrückt werden."

Angesichts von bis zu 600 Kormoranen, die am Edersee auf Beutefang gehen und dabei jährlich rund 20 Tonnen Fisch verdrücken, sei der momentane Zanderverlust vergleichsweise gering, erklärt Andreas Rohn.